

Geschenke

Es gibt sie, diese Tage oder auch nur Stunden, die uns guttun, manchmal geplant und erwartet, manchmal überraschend. Letzten Sonntag war ich auf einem kleinen Fest für die Ehrenamtlichen unserer Küsten-Kirchengemeinden Esens und Norden und wurde überrascht von Erdbeerbowle, Erdbeertorte, Erdbeereis, Waffeln mit Erdbeerlecks und einem Bingo rund um Erdbeeren. Da hatten sich die Hauptamtlichen echt Mühe gegeben kreativ und einladend denen etwas zurückzugeben, die ansonsten ehrenamtlich in den Gemeinden vieles am Laufen halten. Danke! Und da sind die vielen musikalischen Angebote in



unserer Region, die tausende Menschen begeistern und sie in den vielen schönen Kirchen Ostfrieslands und an anderen besonderen Orten in der universalen Sprache der Musik ansprechen, aufbrechen und berühren. Danke! Nicht zu vergessen unsere Naturlandschaft: das frische Grün in unseren Wäldern und auf den Wiesen, Sonnenuntergänge am Meer, Wind von vorn oder von hinten beim Fahrradfahren, der weite Horizont... alles Gründe, dankbar zu sein. Diese Tage oder Stunden helfen uns, auch mit dem umzugehen, was herausfordert oder gar Angst macht. Wir brauchen eine innere Balance um mit der Realität zurechtzukommen, wir brauchen Erfahrungen und Gewissheiten gegen das beunruhigende Unberechenbare, mit dem wir immer wieder konfrontiert sind. Letztlich: wir brauchen Glauben. Kein bloßes Fürwahrhalten von Bekenntnissätzen, sondern das Geschenk eines Vertrauens, das uns Boden unter die Füße gibt, ein Vertrauen, dass es gut ist, dass wir leben und da sind, dass wir aufgehoben sind in etwas Größerem. Dieses Vertrauen ist Geschenk, ebenso wie die Geschenke von Miteinander und Beieinander, von Musik, Kunst und Natur – und sie lassen uns spürbar etwas von diesem Größeren ahnen. Der Dichter und Priester Lothar Zenetti (1926-2019) hat einmal folgendes Gedicht geschaffen, das unter dem Titel „Die neue Hoffnung“ den Pessimisten und Untergangsverliebten widerspricht:

Es ist nicht zu leugnen:/was viele Jahrhunderte galt/schwindet dahin. Der Glaube/höre ich sagen, verdunstet.

Gewiss, die wohlverschlossene/Flasche könnte das Wasser/bewahren. Anders die offene/Schale: sie bietet es an.

Zugegeben, nach einiger Zeit/findest du trocken die Schale,/das Wasser schwand. Aber merke:/die Luft ist jetzt feucht.

Wenn der Glaube verdunstet/sprechen alle bekümmert von/einem Verlust. Und wer von /uns wollte dem widersprechen?

Und doch: einige wagen trotz/allem zu hoffen. Sie sagen:/Spürt Ihr's noch nicht?/Glaube liegt in der Luft!

Ja, Glaube ist da, und sehr unterschiedlich: Glaube an Gott, an uns selbst, an Menschen und ihre Treue, an das Gute und unsere Möglichkeiten zu gestalten und zu verändern, an Überraschungen und unverhoffte Geschenke in unserem Leben. Auch ein solcher Text ist ein Geschenk! Ich wünsche Ihnen eine gute Woche!

Brigitte Hesse, Pastoralreferentin i.R., Esens